

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Band: 30 (1923)
Heft: 8
Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nannten propagierten Modetönen. Eine große Neuheit für den Herbst bedeutet ein double-face-Artikel, ein zweiseitiges, schweres Ripsband in 15 cm Breite, hochwertige Qualitätsware, die in braun-weiß und schwarz-weiß besonders schön ausfällt. In 2½ bis 3 cm Breite für Hutgarnituren, Besätze und dergleichen bringt man als Neuestes Ripsbänder mit Kantenabschluß von losen Seidenfäden in allen herbstlichen Tönen. Große Kollektionen von schmalen Changeantbändern sind für Rosettengarnituren und ähnliche Zwecke bestimmt. Bei den gemusterten Bändern für den Herbst ist im Gegensatz zu den einfarbigen dunkler gehaltenen Bändern, die sehr große Farbenfreudigkeit bemerkenswert. Man wird sehr viel schwere in leuchtenden Tönen gewirkte Artikel sehen; die Vorliebe für das Orientalische scheint man in den Winter mit hinübernehmen zu wollen. Die Herbstkollektionen weisen sehr interessante Artikel in diesem Genre mit figürlichen Motiven in starker Farbigkeit auf. Schwarze, blaue, orange, gelbe und cerise Töne sind hierbei z. B. zu einer Harmonie gefügt, zu einem schönen Akkord zusammengestimmt. Diese starkfarbigen schweren Qualitäten sind für Westen und Garniturteile von Kleidern zweckmäßig und hübsch und dürften eine glückliche Note in dem herbstlichen Modebild abgeben. Für den gleichen Zweck kommen auch allerhand damastartige Bänder in modernen großen Phantasie-mustern in Frage. Pikant sind bunt gewebte Karobänder in japanischem Geschmack. Weiterhin gibt es als Neuheit für den Herbst in drei Farbentönen schattierte kunstseidene Ripsbänder mit Krimmerstickerei, die viel Anklang finden werden. In Lachs-farben bis zum Rostton abschattiert, ebenso in blauen oder sandfarbenen Schattierungen mit dunkler Krimmerstickerei, sind diese Artikel besonders geschmackvoll. Krimmerstickereien wird man im Herbst mehrfach in Verbindung mit Band sehen. Den gleichen Genre repräsentieren einfarbige Taftbänder mit einseitiger Betonung der Kante durch Hohlraum und Krimmerstickerei. Einen großen Raum dürften auch wieder Brokatartikel einnehmen, die für Gesellschaftszwecke sich schon lange in der Gunst der Mode halten. Für Abendhüte, Schuhe, Handtaschen usw. sind wunder-volle Brokatartikel in schwarz-gold, braun-gold und schwarz-silber vorhanden, teils in naturalistischen Mustern, teils in stilisierter, moderner Linienführung. Ganz neu sind Brokatartikel in schwarz-silber mit jade-grünen oder schwarz-gold mit rostfarbenen Motiven.

Taftbänder in schweren Qualitäten sieht man mit reichen Silber- und Goldstickereien; Zusammenstellungen von grün-alt-silber und braun-altgold sind besonders beliebt. Viel verarbeitet man für die neuen Abendtoiletten — die Konfektion ist bei dem Zusammenstellen der Winterkollektion — wieder ganze Metallbänder in altgold und altsilber, die in allen Breiten geliefert werden.

Bandmode. -ö- Wie die Zeitschrift „Die Kunst in der Mode“ berichtet, sind Bänder augenblicklich noch die unbestrittenen Beherrscher der Mode; man sieht sie überall an den Roben, den Jacketts, den Blusen, den Hauskleidern, nicht zu vergessen Hüte und Schirme. Sie nehmen Fächer- und Kokardenform an, fallen in Kaskadenform an leichten Kleidern herab, halten unter einem kunstvoll zerknitterten Knoten entweder eine Drapierung oder eine Bauschung; anmutig fließen sie in welligem Geriesel von den Aermeln und Kragen abwärts; wir sehen sie gerüsch, plissiert, gebauscht — immer aber ergeben sie eine einfache und hübsche Garnierung. In Verbindung mit Tüllstreifen und Einsätzen komponiert man mit ihrer Hilfe ganze Toiletten oder verwendet sie zur Verschönerung und Verjüngung der Abendkleider. In Zäckchenform und, je nach Geschmack, von lebhafter oder matter Farbe, in schattiertem Tone oder in schillernden Changeant-färbungen — immer entzückt das Band von neuem, und so begrüßen wir seine Herrschaft mit Vergnügen, da es soviel Eleganz mit sich führt und dem weiblichen Charakter ebenso deutlichen wie zarten Ausdruck verleiht.

Grün — die Modefarbe der Pariserin. Aus Paris wird berichtet: In der eleganten Pariser Gesellschaft herrscht zurzeit eine beinahe krankhafte Vorliebe für die grüne Farbe. Der Farbenton, der die Mode heute gebieterisch fordert, ist aber nicht die des jungen Grüns der Bäume und Gräser, sondern ein stechendes Giftgrün. Anfangs wagte sich hier und da nur ein kleiner Hut in grüner Farbe schüchtern ans Licht; nach und nach aber setzte sich die bis anhin verkannte und heute zur Herrschaft gelangte Farbe durch. Ueberall erblickt das Auge grüne Flecke, die allmählich immer größer geworden sind und die dem Straßenpassanten fast auf die Nerven fallen. Kurz, die grüne Mode ist zu einem Unfug ausgeartet, der schon manche Dame den Geschmack bestimmt hat, lieber das un-moderne Kleid vom vorigen Jahre weiterzutragen, als in der Öffentlichkeit in der grünen Uniform aufzutreten.

Marktberichte

Seidenwaren.

Paris, 25. Juli 1923. Wir sind in der Feriensaison. Währendem die Geschäfte in den ersten Tagen des Monats noch ziemlich rege waren, sind sie gegen die Mitte hin wieder ruhiger geworden. Die bereits erfolgte Baisse der Rohseide hat eine beunruhigende Wirkung auf die Marktlage ausgeübt. Gewiß halten die Lyoner Fabrikanten noch an ihren Preisen fest, denn das Sinken des französischen Kurses schafft einen gewissen Ausgleich herbei. Die Käufer aber sind ängstlich und halten zurück.

Wenn noch von einer Nachfrage gesprochen werden kann, so bezieht sie sich in erster Linie auf Duchesse und Paillette in klassischen Farben für den Herbst und Winter. Die Verwendung von Kunstseide, welche für die erwähnten Artikel längst nichts neues mehr ist, nimmt immer mehr überhand. Die ungeheure Beliebtheit des Crêpe Marocain hat zur Herstellung eines Marocain artificiel tramé laine geführt. Die Ware präsentiert gut, ist im Preis vorteilhaft, muß aber aus wohlbegreiflichen Gründen aufgerollt abgeliefert werden. Der geringen Solidität halber wird dieser Konkurrent von der Naturseide wenig zu befürchten sein.

Firmen-Nachrichten

Baumann & Cie., vorm. Gebr. Baumann, Rüti (Zch.). In-folge des allzufrühen Ablebens des Herrn C. Baumann-Rüegg, hat sich die Firma Gebr. Baumann in Rüti (Zch.) aufgelöst. Das Geschäft wird von dem überlebenden Gesellschafter, Herrn H. Baumann-Oertle, sowie den Erben des Verstorbenen unter der neuen Firma Baumann & Cie. weitergeführt. Der bisherige Prokurist, Herr H. Rüegg-Pfenninger, wird auch für die neue Firma per procura zeichnen.

Textilgewerbe-Handels A.-G. in Zürich. Diese im Januar laufenden Jahres unter der seither abgeänderten Firma Textil-handelsgesellschaft A.-G. mit einem Kapital von 100,000 Fr. ge-gründete Aktiengesellschaft hat ihr Aktienkapital auf 500,000 Fr. er-höhht.

Kleine Zeitung

-ö- Die Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Unter-richts für Angehörige der Basler Bandindustrie, die die technische Ausbildung der Angestellten der Basler Bandfabriken bezweckt, veröffentlicht soeben ihren 17. Bericht über das Vereinsjahr 1922/23. Der Verein verfügt auf Ende April über einen Bestand von 232 Mitgliedern, wovon 194 Aktiv- und 34 beitragende Mit-glieder sind. Die veranstalteten Kurse wiesen eine Gesamtschüler-zahl von 61 Teilnehmern auf und befaßten sich in der Haupt-sache mit Bindungslehre, Dekomposition und Stuhlkenntnis. Vor-träge wurden zwei gehalten, a) über die Papierfabrikation in ihrem geschichtlichen Ursprung und Werdegang, von Albert Kohler, b) über alte Gewebetchniken, von Walter Müller. Eine Exkursion führte die Mitglieder in die Spinn- und Webschule von Mülhausen.

Schweizerisches Wirtschaftsarchiv in Basel. -ö- Dem 13. Jahres-bericht des schweizerischen Wirtschaftsarchivs in Basel ist zu entnehmen, daß der wachsende Eingang an Archivmaterialien gleich erfreulich ist wie die steigende Zahl der Benutzer.

Diese betrug: 1919 977; 1920 1170; 1921 1521; 1922 1919. An Berichten, Drucksachen und Schriftstücken sind eingegangen rund 32,600 Stück und zirka 480 neue Positionen.

Unter anderem sind dem Schweizerischen Wirtschaftsarchiv zugewiesen worden: das gesamte Archiv der Schweizerischen Kohlenzentrale, ungemein wertvolles Material aus den letzten 30 Jahren von der Basler Handelskammer, Lohnbücher einer Basler Fabrik (Färberei und Druckerei), Materialien verschiedener Art in großer Zahl vom eidgenössischen Finanzdepartement, eidgenös-sischen Volkswirtschaftsdepartement, vom Drucksachenbureau der Bundeskanzlei, von den S. B. B., von kantonalen und städtischen Kanzleien, von der Landesbibliothek, dem Archiv für Handel und Industrie in Zürich, dem Staatsarchiv Basel, von einer großen Zahl von Verbänden der verschiedensten Art, von Firmen und Privatpersonen.

Das Archiv ersucht, ihm durch Ueberlassung der ältern, nicht mehr benötigten Geschäftsbücher, Lohnbücher, Preislisten, Akten usw. zur treuen Hand möglichste Förderung angedeihen zu